

Bezugspreis

Derzeit jährlich im Stadt, Kreis- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Versprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 1/2spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Nr. 11 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Samstag, den 15. Januar. Amtsblatt für Wfalggrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 14. Januar. (Amtlich.) Beschießung der Front...

Schon am Mittwochabend fanden die österreichisch-ungarischen Truppen, die über den Lovcen nach Westen vorgehen...

Auch nördlich von Cattaro vollzieht sich der Vormarsch günstig. Bei Gradowo gelangten die österreichisch-ungarischen Truppen...

Die Ereignisse im Westen.

Opposition des Bergarbeiterverbandes gegen die Wehrpflicht.

WZB. London, 14. Jan. (Neuer.) Eine Versammlung des Bergarbeiterverbandes in London hat einstimmig beschlossen...

Die Lage im Osten.

WZB. Wien, 14. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 14. Januar 1916 mittags:

Russischer Kriegsjahresbericht: Der Feind versuchte seit gestern früh neuerlich, unsere besorgniserregende Front bei Toporow...

5100 Gefangene, darunter 30 Offiziere und Fahriche eingeschickt. Bei Karpilowka in Bessarabien zerschlugen unsere Streikkommandos einige russische Feldwachen.

„Ein Weg zum Frieden für Rußland.“ WZB. Zürich, 14. Jan. Unter der Überschrift: „Ein Weg zum Frieden für Rußland“ erhält die „Zürcher Post“ Ausführungen...

Der Krieg mit Italien.

WZB. Wien, 14. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 14. Januar 1916 mittags:

Italienischer Kriegsjahresbericht: An der Südwestfront ereignet sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborget und Raibl fanden unter feindlichem Beschüßener...

Der Balkankrieg.

WZB. Wien, 14. Jan. (Amtlich) wird verlautbart vom 14. Januar 1916 mittags:

Südbölicher Kriegsjahresbericht: Die Montenegriner haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten. Unsere Truppen sind in der Verfolgung über die Linie Budua - Cetinje - Grab - Gradowo hinausgerückt...

Zur Verteidigung der Haltung der ital. Regierung.

WZB. Bern, 14. Jan. Ein Leitartikel des „Corriere della Sera“ verteidigt die Haltung der italienischen Regierung hinsichtlich Montenegro gegen die „Times“ und dem „Lamp“, sowie gegen italienische Blätter...

Ueberzeugung gewinne, die Regierung wolle den Krieg auf die Front Stifter Joch - Montefalcone beschränken, weil alsdann die Regierung über ihre Handlungsweise eine irrtümliche Auffassung haben würde...

Der türkische Krieg.

WZB. Konstantinopel, 13. Jan. abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront griff der Feind südlich des Aras-Flusses zwischen Tabir und Bala Baba und nördlich des Aras zwischen Kautel und dem Harman-Engpaß in der Nacht vom 11. zum 12. Januar mit einer bedeutenden Streitmacht heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an...

Neues vom Tage.

Unter Wasser.

WZB. Ostflus, 14. Jan. Raasflus, Rotterdam und Dordrecht stehen unter Wasser.

Großer Sturmschaden.

WZB. Hamburg, 14. Jan. Ein gestern Abend wütender Nordweststurm hat an der unteren Elbe starke Verheerungen mit bedeutendem Schaden angerichtet.

Die Verhaftung eines türk. Beamten in Paris.

WZB. Paris, 14. Jan. Der türkische Beamte Selim Bey, dessen Obhut das Archiv der türkischen Botschaft in Paris anvertraut war, wurde gestern samt Gattin und Tochter verhaftet. Die Verhaftung wird als Vergeltungsmaßregel bezeichnet.



## Anschluß an den Balkanzug.

Vom 15. Januar an werden für den Verkehr nach und von dem Orient Schnellzüge (Balkanzüge) zwischen Straßburg und Konstantinopel über Stuttgart — München — Wien zweimal wöchentlich in nachstehendem Fahrplan ausgeführt und zwar ab Straßburg Mittwochs und Samstags (erstmalig Samstag, 15. Januar), ab Konstantinopel Dienstags und Samstags (erstmalig Dienstag, 18. Januar): 1.25 Uhr nachts ab Straßburg, 2.44 Uhr ab Karlsruhe, 4.47 Uhr ab Stuttgart, 5.04 Uhr ab Ulm, 5.30 Uhr ab Göttingen, 5.34 Uhr ab Weidlingen, 6.38 Uhr ab Ulm, 7.51 Uhr an Augsburg, 8.50 Uhr an München, 12.10 Uhr an Salzburg, 5.50 Uhr an Wien Westbhf., 11.30 Uhr an Budapest Westbhf., 6.25 Uhr an Belgrad, 1.15 Uhr an Risch, 9.37 Uhr an Sofia, 9.20 Uhr an Antaliburgas, 7.00 Uhr an Konstantinopel. Konstantinopel ab 1.14 Uhr O.E.P. Antaliburgas ab 8.40 Uhr, Sofia ab 8.35 Uhr, Risch ab 3.49 Uhr M.E.Z., Belgrad ab 10.39 Uhr, Budapest Westbhf. ab 6.50 Uhr, Wien Westbhf. ab 12.25 Uhr, Salzburg ab 6.15 Uhr, München ab 9.45 Uhr, Augsburg ab 10.40 Uhr, Ulm an 11.56 Uhr, Weidlingen — Göttingen an 12.54 Uhr, Ulm an 1.19 Uhr, Stuttgart an 1.38 Uhr (Dienstags und Freitags), Karlsruhe an 3.20 Uhr, Straßburg an 4.44 Uhr.

Die Züge führen nur 1. und 2. Klasse und zwar einen Schlafwagen 1. Klasse zwischen Straßburg und Konstantinopel, je ein Wagen 1. und 2. Klasse zwischen Straßburg und Belgrad und Straßburg und Salzburg und ein Speisewagen zwischen München und Wien. Reisende nach und von Stationen über Belgrad hinaus, die nicht den Schlafwagen benötigen, können zwischen Calcutta und Belgrad in den Wagen 1. und 2. Klasse Berlin Stadtbahn — Konstantinopel übergehen.

Fahrkarten 1. und 2. Klasse mit 15-tägiger Gültigkeitsdauer werden in Stuttgart nach Belgrad, Risch, Sofia, Philippopol, Adrianopol und Konstantinopel ausgesetzt. Sonstige Fahrkarten (auch Vereinsfahrkarten) sind im Verkehr mit Balkanstationen ungültig. Im Verkehr der Stationen der deutschen, österreichischen und ungarischen Verwaltungen untereinander werden, soweit nach Befriedigung des direkten Balkanverkehrs Wägen vorhanden sind, Reisende mit Fahrkarten für alle Züge 1. und 2. Klasse unter Anwendung des für die betz. Stationsverbindung gültigen Personen- und Gepäcktarifs zugelassen. Für Kinder gelten die allgemein üblichen Ermäßigungen. Die Benutzung des Schlafwagens ist nur gegen Lösung von Fahrkarten 1. Klasse und Bettkarten gestattet. Reisende nach Stationen über Salzburg hinaus müssen, da die Zahl der Plätze beschränkt ist, durch Vermittlung der Fahrkartenausgaben Platzkarten für den Wagen 1./2. M. oder Bettkarten vorausstellen. Jeder Zivildienstende, der von Deutschland über Österreich-Ungarn nach Balkanstationen (über Semlin hinaus) fährt, muß im Besitze eines mit Photographie versehenen Passes und eines ebenfalls mit Photographie versehenen Passierscheines sein. Die Fahrkarten werden nur gegen Vorzeigung des Passierscheines und des Passes an den berechtigten Inhaber verabfolgt.

Das abzurückende Gepäck (Reisegepäck) nach Stationen über Salzburg hinaus ist am Tage vor Abgang (Dienstags und Freitags) von 5—6 Uhr nachmittags durch die Reisenden selbst aufzuliefern, (die Auslieferung ist nur in Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart und München und je nur am Tage vorher zulässig). Es wird dort militärisch und kollonellisch untersucht und unter amtlichen Verschluss gelegt. Der Verschluss wird erst auf der Ankunftsstation von der Zollverwaltung und bei den Bahnen im Militärbetrieb von den dort zuständigen Stellen geöffnet. Auf der Ankunftsstation wird es verzollt und nochmals militärisch untersucht. Dasselbe Verfahren findet in der Gegenrichtung statt. Die Verzollung und militärische Untersuchung des ankommenden Reisegepäckes findet ebenfalls nur in Stuttgart am Tag der Ankunft Dienstags und Freitags zwischen 10 und 12 Uhr statt.

Auf Stationen zwischen Stuttgart und München werden Reisende nach und von Stationen über Salzburg hinaus, aber nicht nach und von Osten südlich der Sade mit kleinem Handgepäck (also ohne Reisegepäck) zum Ein- und Aussteigen zugelassen. Reisende nach Stationen bis Salzburg dürfen nicht in die über Salzburg hinaus laufenden Wagen einsteigen. Ueber Fahrpreise, sonstige eisenbahnbedienstliche, militärische und Zollbestimmungen usw. geben die größeren Stationen Auskunft.

## Ein französisches Tagebuch.

Bereits am 7. Dezember haben wir aus dem Tagebuch eines jungen, mehrfach dekorierten, für Frankreich wie für den Soldatenerwerb begeisterten französischen Infanterie-Offiziers, der Mitte Oktober in der Champagne in deutsche Gefangenschaft geraten war, einen Auszug veröffentlicht. Wir entnehmen dem Buche, das stellenweise — offenbar aus Vorsicht gegenüber den französischen Kameraden — in englischer Sprache geschrieben ist, noch einige weitere Stellen.

Um die in der fremden Presse aufgetauchten Zweifel an der Echtheit des Tagebuches zu beseitigen, sei bemerkt, daß sich das Original in Berlin an amtlicher Stelle befindet. Es ist den Vertretern der deutschen und der neutralen Presse gezeigt worden.

Donnerstag, 15. Juni: „Ich sehe nicht ein, warum die Vereinigten Staaten versuchen, sich mit uns einzulassen. Ich gehe sogar noch weiter und sage, in ihrem eigenen Interesse wäre ein Bündnis mit Deutschland viel vorteilhafter. Sie könnten dann von dem unerschöpflichen Kanada Besitz ergreifen und würden mit ihrer Flotte Herrscher des Atlantischen Ozeans werden. Sie würden ferner auch finanziell nach dem Kriege im Vorteil.“

Dieser Krieg wird uns eine gute Lehre geben, nämlich die, daß wir uns nicht mehr durch Fragen der Sentimentalität leiten lassen sollen. Es ist der Haß gegen Deutschland, der uns diesen Krieg als notwendig erscheinen ließ. Wenn wir einen deutsch-französischen Vertrag unterzeichnet hätten, dann hätten wir vielleicht Nutzen davon gehabt. Ich kann mich jetzt über diesen Punkt nicht weiter verbreiten, aber ich will ihm später noch mehr auf den Grund gehen.

Freitag, 16. Juni: Heute habe ich einen Brief aus Paris erhalten, der interessante Mitteilungen über die sozialistische Bewegung enthält, die in der Hauptstadt täglich anwächst. — Sogar die Radikalen und die Sozialisten erheben ihre Stimmen gegen den Krieg und verlangen um jeden Preis Frieden. Können wir ihnen ihren Wunsch erfüllen? . . . . .

Man muß offen sein gegen sich selbst. Wie sehr ich selbst diesen Krieg im allgemeinen bedauere, und besonders einen Krieg, wie wir ihn jetzt führen, so sehr ich darin trotzdem nur die Vorbereitung zu mindestens drei anderen Kriegen. Der nächste wird ein amerikanisch-japanischer sein. Er wird aus Länderfreilichkeiten entspringen und infolge der Festigung Japans in China einfallen. Der zweite wird nochmals ein europäischer Krieg sein, und es dünkte mich, daß er uns diesmal als Verbündete unseres heutigen Feindes fände gegen unsere heutigen Verbündeten jenseits des Kanals. Aber die Beziehungen zwischen den kriegsführenden Ländern werden viel vom Endergebnis des Krieges 1915 abhängen. — Der dritte Krieg, den man schon längst voraussetzt, wird ein Kampf zwischen dem alten Europa und den Slaven sein, die inzwischen erwacht sein werden. Gelächert, jählich und militärisch organisiert werden sie mit ihren Millionen Menschen und ihrem ungeheuren Reichtum versuchen, bei uns einzufallen. Es wird an uns Söhne des alten Europas sein, uns zu verteidigen. Dieser Krieg wird furchtbar sein, viel schrecklicher als der jetzige, während der zweite nicht sehr heftig und nicht sehr lange sein wird. . . . .

Diejenigen, die „Mörder der Menschlichkeit“ schreien, sind immer die Unterlegenen. Wenn sie die Überlegenen wären, würden sie nichts sagen.

Sonntag, 4. Juli: Es herrscht vollständige Uneinigkeit zwischen unseren Generalen. Die Wille weigert sich, uns nach Bagatelle wieder hinausstrecken zu lassen. Er betrachtet uns als verdrängt, und wir sind es auch. Duesne vom A. R. nennt uns Simulanten und will, daß wir wieder hinausstrecken. In Florenz fanden sehr heftige Kundgebungen gegen Duesne statt, so die Truppen sich geweigert haben, zu marschieren, oder schwören, ihn bei einem Angriff auf die Spitze zu setzen. Die Wille hat gedroht, eher seine Generalstern zurückgeben, als uns zu dieser Schlächterei führen. Unsere Verluste betragen seit Mai 12 500 Mann. In zwei Tagen (dem 1. und 2. Juli) haben wir mehr als 4000 Mann verloren. Das Regiment allein hat 2300 Mann in 10 Tagen eingebüßt.

P. S. Man erfährt, daß in mehreren Städten Nordfrankreichs große Unruhen zwischen Militärbehörden und dem Zivil ausgebrochen, so z. B. in Colly le Roi und gestern in Lorent. Was voraussehen ist, das ist, daß das Volk mit der Truppe gegen die Republik vorgehen wird. Es ist eine revolutionäre Bewegung im Anzuge.

Freitag, 13. August: Wir sind nicht imstande, einen Winterfeldzug zu führen, und zwar aus diesen Gründen, die ich später beschreiben werde.

Wir werden jedenfalls gegen den 15. September die Offensive ergreifen. Eine starke und mächtige, verzweigte Offensive. Die letzte! Unsere Lebensmittel in Paris, das Fleisch sind außerordentlich teuer. Holzkohlen kosten 1,40 frs. Das Brot, das Brot ist unerschwinglich! Man teilt uns mit, daß es kein gefrorenes Fleisch mehr gibt. . . . . Man spricht davon, die Kartoffeln mit Beschlag zu belegen! Und dabei machen wir uns über die Vaches lustig!

Sonntag, 21. August: Wir sind blind! Stets ohne Voraussetzungen und blind! In der Kammer regt sich der Sozialismus. Man verlangt von Millerand Erklärungen über die genaue Lage der Armee und über unsere Aussichten. Er wird versuchen, sich aus der Klemme zu ziehen, in Wirklichkeit sieht die Geschichte schlecht aus. Das Volk ist wach, man hat genug.

Wir sind stets blind, wir Franzosen! Wie wäre es doch viel besser gewesen, unsere äußere Politik zu ändern und ihr eine andere Richtung zu geben, als die auf das englisch-russische Bündnis.

Montag, 30. August: Man spricht von den deutschen wie von Verbrechern, von Wesen ohne Bittlichkeit, die die Verträge ungeheuer vergewaltigen. Wir sind ihnen ganz gleich, und wenn es in unserem Interesse gewesen wäre, den Frieden zu brechen, so hätten wir es ohne Skrupel getan, und zwar mit schönen Entschuldigungen und einleuchtenden Gründen. . . . .

Oh! Und dann ist man müde, in großen Bushoben immer wieder diese „sicheren Zeichen“, „sicheren Vorläufer“ eines deutschen Niedertragens oder eines großen Sieges der Verbündeten oder des Friedens zu lesen. Schon seit 11 Monaten liest man das; alle Tage ein neues Anzeichen, und nichts trifft ein. Sprechen wir lieber weniger und handeln wir dafür mehr. Machen wir nicht viel Schwärmerien von Bundesstreue, von Liebe und Nächstenliebe. Beschäftigen wir uns lieber zuerst mit dem Wohle Frankreichs. Sehen wir lieber in überlegter und praktischer Weise mehr in die Zukunft. Wie Deutschland uns doch so gut in der Kriegsführung unterrichtet. Werden wir daraus Lehren ziehen? Haben wir bereits aus den 10 Monaten erzwungener Ruhe Nutzen gezogen? Aber da ist nichts zu machen, das liegt im französischen Charakter. Wir werden uns nie ändern.“

## Reichstag.

Berlin, 14. Jan. 1916.

Am Bundesratstag Besandte von Stumm. Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 11.02 Minuten. In üblicher Weise ehrt das Haus das Andenken des am 12. Januar verstorbenen früheren Abgeordneten und Vizepräsidenten Dr. Bülling (Natl.).

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf die Frage des Abg. Basseremann (Natl.) betreffend die völkerrechtswidrige Verhaftung des deutschen Konsuls in Saloniki durch den französischen Oberkonsuln erwiderte der Herr Reichskanzler: Die Kaiserliche Regierung hat bei der griechischen Regierung Protest eingelegt und diese für die Verhaftung verantwortlich gemacht. (Braus) Die griechische Regierung hat bei der französischen und englischen Regierung gegen diese Verletzung ihrer Souveränität Protest eingelegt und die Auslieferung der Verhafteten verlangt. Dem Herrn Reichskanzler ist nicht bekannt, ob auf diesen Protest eine Antwort erfolgt ist.

Die Frage des Abg. Müller-Meinungen (N. P.) über die verspätete Zustellung von Kriegsgefangenen-Sendungen an Frankreich internierte deutsche Kriegsgefangene beantwortet Oberst Friedrich: Wir haben festgestellt, daß an der in Frage stehenden Verzögerung der Sendungen nicht allein die französische Post schuld ist, sondern daß die Ursachen hierfür vielfach in der Willkür eines größeren Teiles der französischen Kommandanten und des Interpersonals der französischen Kriegsgefangenenlager liegt. Die deutsche Heeresverwaltung hat nachdrücklich Beschwerde erhoben. Die von der französischen Regierung angeordnete Maßnahme, daß alle einlaufenden Briefe an deutsche Kriegsgefangene eine Sperre von 10 Tagen erhalten sollen, ist anheimelnd noch durch die Willkür eines Teiles der französischen Kommandanten verschärft worden. Daraus ist von uns die gleiche Maßnahme getroffen und dies den Gefangenen zur Benachteiligung ihrer Angehörigen mitgeteilt worden. Die deutsche Heeresleitung wird vor weiteren Maßnahmen nicht zurückweichen.

Abg. Liebknecht (Soz.) fordert die sofortige Erledigung seiner Anfrage. Präsident Dr. Rämpf lehnt dies als geschäftsordnungswidrig ab. (Der Abg. Liebknecht verläßt die Tribüne mit den Worten: Sie wollen das Volk betrügen! Unruhe. Liebknecht wird zur Ordnung gerufen.)

Sodann wird die Debatte über die Ernährungsfragen fortgesetzt.

Abg. Schiele (Konf.): Die Produktionskraft unserer Landwirtschaft, die infolge ihrer hohen Entwicklung die Ernährung Deutschlands bisher sicherstellen konnte, ist während des Krieges niemals erlöhnt. Hoffentlich wird unsere Zufuhr aus dem Balkan recht groß, sowohl an Futtermitteln, wie an Brotgetreide.

Unterstaatssekretär Dr. Michaelis: Die Beurteilung der Ernährungsergebnisse war diesmal sehr schwer. Eine völlige Währerte ist jedoch in Deutschland unmöglich, da die Verhältnisse in Ost und West zu verschieden sind. Aus vielen Gegenden liegen die besten Ergebnisse vor.

Abg. Werner-Giesen (Wirt. Vgg.): Als Beweis, daß bei uns kein Mangel an Nahrungsmitteln besteht, kann die Tatsache dienen, daß die Kriegsgefangenen bei uns besser ernährt werden, als ein großer Teil der deutschen Familien zu leben in der Lage ist. Diese Tatsache sollte die Bevölkerung im Lande und die Kritik im Auslande darauf aufmerksam machen, daß an notwendigen Nahrungsmitteln ein Mangel bei uns nicht besteht. Wir müssen militärisch und wirtschaftlich durchhalten. Das Ausland mag daraus erfahren, daß wir nicht zu bezwingen sind.

Nach kurzen Neuierungen der Abgeordneten Fischbeck, Böhm, Schiele, Heß schließt die Debatte. Die Resolutionen werden angenommen, bis auf die von den Sozialdemokraten beantragte, wegen weiterer Herabsetzung der Kartoffelhöchstpreise, eventuellen Straflosigkeit der Käufer bei Überschreitung der Höchstpreise, Abhaltung der Höchstpreise, Fleischkarten und Beschagnahme des Schlachtofs. Damit ist die Ernährungsdebatte erledigt.

Es folgt die Debatte über gewerbliche Mittelfragen.

Abg. Graf Westarp (Konf.) berichtet über die Verhandlung in der Kommission, und empfiehlt eine ganze Reihe von Resolutionen zur Annahme.

Die Resolutionen betreffen u. a.: Die Vergebung öffentlicher Arbeiten an die Handwerkerorganisationen, den Realcredit des Kleingewerbetreibenden, Beschleunigung der Zahlungen durch die Militärverwaltung, Verwendung von Reichsmitteln zu Gunsten notleidender Tarifarbeiter, Arbeitslosenunterstützung, Entschädigung für Kriegsschäden in den Grenzgebieten usw.

Abg. Wolkenhauer (Soz.): Eine gewisse Veredlung der gestellten Forderungen ist nicht zu leugnen. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß der Krieg keine gefühlvolle Schädigung der Gewerbetreibenden zuläßt. Die Familienunterstützung reicht vielfach nicht aus. Wo die Gemeindefinanzen einen Zusatz zu der Reichsunterstützung nicht zulassen, da muß Reich und Staat reichere Mittel zur Verfügung stellen. Es muß alles geschehen, was im Interesse der Gesundheit und Erhaltung der Bevölkerung notwendig ist.

Abg. Schulenburg (Natl.): Den selbstgauen Handwerkern sollte nach Möglichkeit Urlaub gewährt werden, um ihre Geschäftsbücher in Ordnung halten zu können.

Abg. Barischat (F. Vgl.): Mit der Frage des Wiederaufbaus der Provinz Ostpreußen sollte keine Parteipolitik getrieben werden.

Abg. Brandes-Halberstadt (Soz.): Bei der Beschäftigung von Frauen in gewerblichen Betrieben sollte möglichst vorzuzuglich verfahren werden, in Rücksicht auf die Erhaltung unseres Volksbestandes. Die nächtliche Frauenarbeit muß vor allem eingeschränkt werden.

## Amtliches.

### Bekanntmachung betr. Saatkartoffeln.

Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis zum 15. Mai 1916 nicht für Kartoffeln, die 1. vom Erzeuger unmittelbar an Landwirte als Saatkartoffeln zur Aussaat verkauft werden, oder 2. von Händlern, die von der höchsten Verwaltungsbehörde die Erlaubnis zum Handel mit Saatkartoffeln erhalten haben, als Saatkartoffeln gekauft werden oder 3. von zugelassenen Händlern (Nr. 2) als Saatkartoffeln an andere zugelassene Händler oder an Landwirte verkauft werden oder an solche Personen, welche durch eine Genehmigung der Ortspolizeibehörde den Nachweis erbringen, daß sie in der Lage sind die anzukaufenden Kartoffeln unmittelbar zu Saatwecken zu verwenden. Der in Nr. 2. vorgesehene Erlaubnis bedürfen auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereine.

§ 2. Die Erlaubnis zum Handel mit Saatkartoffeln (§ 1 Nr. 2) wird von der höheren Verwaltungsbehörde erteilt, in deren Bezirk der Händler seine gewerbliche Niederlassung hat. Sie gilt für das Reichsgebiet und ist jederzeit widerruflich. Sie darf nur einem dem Bedürfnis entsprechend beschränkter Anzahl von Personen erteilt werden, die abgesehen von landwirtschaftlichen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereinen bereits vor dem 1. August 1914 den gewerblichmäßigen Handel mit Saatkartoffeln ausgeübt haben müssen.

§ 3. Die zugelassenen Händler haben bei deren Käufen über ihre Geschäftsabläufe in Saatkartoffeln zu führen. Sie haben darin den Namen des Vertragsgegners, die Menge und den Preis ersichtlich zu machen. Auch ist anzugeben, ob der Vertragsgegner Landwirt, Händler oder eine nach § 1 Nr. 3 sonst zugelassene Person ist. Zu dieser Buchführung sind auch Landwirte verpflichtet, die gewerblichmäßig Saatkartoffeln züchten und verkaufen.

Verträge über Lieferung von Saatkartoffeln, die vor dem 29. Oktober 1915 zu einem höheren als dem Höchstpreis oder nach dem 28. Oktober 1915 zu Höchstpreisen abgeschlossen sind, werden aufgehoben. — Diese Verordnung tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.









# Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf der **Markung Beuren** belegenen, im Grundbuch von Beuren, Blatt 47, Nr. 1. No. 1—4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

- 1) Johannes **Seeger**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Magdalene, geb. Erhardt je zur Hälfte zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 2) Philipp **Kalmbach**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Friederike, geb. Waidelich, je zur Hälfte zu 1 Taganteil; 3) Johannes **Blaid**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Anna Barbara, geb. Seeger je zur Hälfte zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 4) Erhard **Samann**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Christine Marie geb. Moulbetsch zur Hälfte zu 1 Taganteil; 5) Johann Georg **Seeger**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Reuschler je zur Hälfte zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 6) Georg Friedrich **Seeger**, Bauers in Beuren und seiner Ehefrau Eva Maria, geb. Ditmar, je zur Hälfte zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 7) Johannes **Erhardt**, jung, Bauer in Beuren zu 1 Taganteil; 8) Jakob **Rirn**, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Großhans, je hälftig zu 1 Taganteil; 9) Jakob **Seeger**, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Christine geb. Kalmbach, je hälftig zu 1 Taganteil; 10) Michael **Waidelich**, jung, Bauer in Ettmannsweller und seiner Ehefrau Agate, geb. Theurer, je hälftig zu  $\frac{1}{2}$  Taganteilen; 11) Michael **Waidelich**, Bauer in Ettmannsweller zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 12) Andreas **Fret**, Bauer in Ettmannsweller und seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Kähler, je hälftig zu 1 Taganteil; 13) Konrad **Großmann**, Bauer in Ettmannsweller und seiner Ehefrau Magdalene, geb. Samann, je hälftig zu 1 Taganteil; 14) Johann **Theurer**, Bauer in Lengeloch und seiner Ehefrau Katharine, geb. Kähler, je hälftig zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 15) Georg Adam **Kalmbach**, Bauer in Lengeloch zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 16) Johannes **Fret**, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Eva Katharine, geb. Fret, je zur Hälfte zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 17) Johannes **Kalmbach**, Bauer in Lengeloch zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 18) Adam **Warner**, jung, Bauer in Ettmannsweller und seiner Ehefrau Christine, geb. Samann, je hälftig zu  $\frac{1}{2}$  Taganteil; 19) Johann Georg **Großhans**, jung, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Eva Maria, geb. Fret, je hälftig zu 2 Taganteilen; 20) Jakob Friedrich **Wast**, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Dorothea, geb. Großhans zu 1 Taganteil; 21) Michael **Kalmbach**, jung, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Johanne Katharine, geb. Theurer, je hälftig zu  $\frac{1}{2}$  Taganteilen; 22) Johann Peter **Kerf**, Bauer in Beuren und seiner Ehefrau Anna Margarethe, geb. Landherr, zu  $\frac{1}{2}$  Taganteilen eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 16 23 a 55 qm die Kalkersmühle mit Dorfraum im Schnalbachthal;

Parz. Nr.	Größe	Art	Wert
135	2 a 54 qm	Wald in Sägmühlwiesen	70.-
136	5 a 70 qm	Wald daselbst	200.-
138	1 a 40 qm	Rudelswald daselbst	30.-

besteht, sollen diese Grundstücke zufolge des Antrags des Miteigentümers Michael Kalmbach, Bauer in Beuren, am

**Samstag, den 18. März d. J., vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathaus in Beuren versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Oktober 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 5. Januar 1916.

Kommissär: Bezirksnotar B e ck.

h. Forstamt Simmersfeld.

# Nadelholzstammholz-Verkauf

auf dem Stod im schristlichen Ausrufe

Am Freitag, den 28. Jan. 1916, vorm. 10 Uhr im „Fisch“ in Simmersfeld aus Staatswald 1 Kornhalde Abt. 3 Brunnenghang und III Eiche Abt. 25 Koblplatte. Beschädigter Anfall: Lanadoz Forstchen mit 700 L.—IV. Kl. Tannen mit 700 L.—I. Kl. 50 IV.—VI. Kl. Abfchnitte: Forstchen u. Tannen mit 700 L.—III. Kl.

Die Gebote in Prozenten der Lsgpreise ausgedrückt, sind bis spätestens Freitag, den 28. Januar vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Loszeichnungsliste unentgeltlich von der K. Forstdirektion Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Vernecht.

# Beigholz und Reisverkauf

am Mittwoch, 19. Jan. ds. Jb. mittags 2 Uhr im Waldhorn hier aus dem gutherrl. Walde Lann Abt. Denuweg: 42 Aa. Nadelholz-Abbruch und 7 Reisglote, geschätzt zu 970 Wellen.

Frehl. Rentamt.

# Benzin

prima Motorenbenzinstoff f. Landwirtschaft, Autos u. Industrie, Betriebe, in größ. Mengen beständig abzugeben. Siedh. Hand. Khaus Diter, Offenburg.

Nickelberg.

Jüngerer

# Bursche

kann auf Lichtmess ev. früher eintreten bei

Frei zur Sonne.

# Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag n. Ersch., 16. Jan. Evang. Gottesdienst  $\frac{1}{2}$  10 Uhr in der Kirche. Lieder: 549, 350, 446. Darauf Kinder Gottesdienst in Klassen  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Christenlehre, Töchter. Dienstag, Frauenabend. Donnerstag, 8 Uhr: Kriegsbefestigung.

# Gemeinschaft Jugendheim.

Sonntag abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr Versammlung.

Altensteig.

Kathreiner's Malzkaffee  
Offen gewogener „  
Frank Roggenmalzkaffee  
Früchtenkaffee

Cichorien in allen Packungen

Andre Hofer's Feigenkaffee

Hensel's Nährsalzkaffee

Weber's Karlsruher Kaffeegeewürz  
vorzügliche Kaffee-Zusatzmittel

Ferner

Halley-Mischung

hester

Sibu-Sparkaffee

Kaffee-Ersatz

Cacao, Thee, Chocolade

stets frisch, in verschiedenen Preislagen, empfiehlt billigst

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.

# Holz-Schuhe

für Männer, hohe

mit Schnallen und Filzfutter

sind zu haben bei

Christian Bauer  
Schuhhandlung.

# Mädchen

Ein nicht unter 20 Jahren, das schon gebildet, Kochen und Nähen kann wird in kleine Familie gesucht für 15. Februar, 1. März. Offerte sind unter  $\mathfrak{S}$ . 20 an die Exp. ds. Bl. abzugeben.

Gestorbene.  
Stuttgart: Karl Behringer, Baumeister, 51 J.

# Kaufe

Warenlager sowie  
Reißbestände aller Art

gegen sofortige Kasse. Zuschriften unt. S. N. 16 an Rudolf Woffe Stuttgart erbeten.

Gehtl. Ferkel u. Läuferchweine Oldenburg sowie hochfeine Beckhite-Kreuzung liefert preisw.

Geflügelhof Ulm a. D.  
Kgl. Post.

# HENKEL'S

Bleich-Soda

ist der beste und billigste

Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE, DUESSELDORF.